

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

XII Volkslieder für vier Männerstimmen gesetzt

Op. 26

Silcher, Friedrich

Tübingen, 1855

Bass II

[urn:nbn:de:bsz:31-230960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-230960)

Sing't noch einmal das Lied von gestern Abend!
Gieb Acht, Cesario, es ist alt und schlicht
Die Spinnerinnen in der freien Luft,
Die jungen Mägde, wenn sie Spitzen weben,
So pflegen sie's zu singen; 's ist einfältig,
Und tändelt mit der Unschuld süßer Liebe,
So wie die alte Zeit. — —
Mich dünkt, es linderte den Gram mir sehr,
Mehr als gesuchte Wort' und luft'ge Weisen
Aus dieser raschen, wirbelfüss'gen Zeit.
Kommt, eine Strophe nur!

SHAKESPEARE. (Was ihr wollt.)

B a s s I L

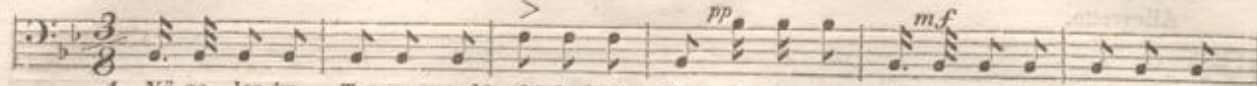
Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is extremely faint and illegible.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is extremely faint and illegible.

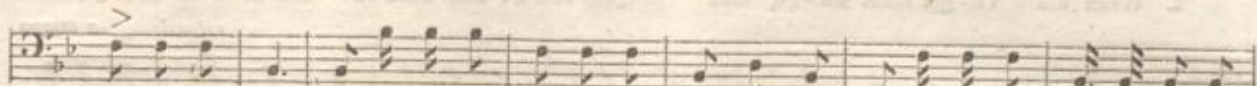
1. Schwäbisch.

Bass II.

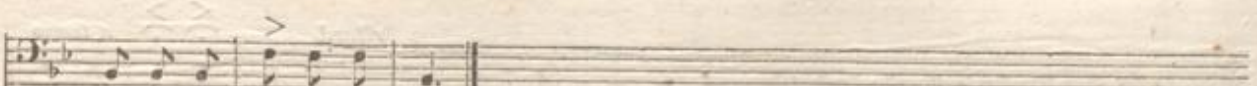
Nair.



1. Vö-ge-len im Tan-nen-wald pfei-fet*) so hell, ti-ri-li, Vö-ge-len im Tan-nen-wald
 2. Vö-ge-len am küh-len Bach pfei-fet so süß, ti-ri-li, Vö-ge-len am küh-len Bach



pfeifet so hell! Pfei-fet de Wald aus und ein, wo wird mein Schätze-le seyn? Vö-ge-len im
 pfeifet so süß! Pfei-fet de Bach auf und ab, bis i mein Schätze-le hab', Vö-ge-len am



Tan-nen-wald pfei-fet so hell.
 küh-len Bach pfei-fet so süß.

*) Schwäbisch für pfeifen.

Silcher's Volkslieder, Heft V.

2. Im Mai.
Schwäbisch.

Bass II.

Allegretto.



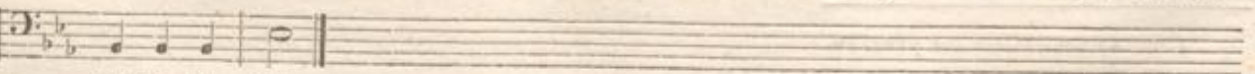
1. Drauss ist Al-les so prächtig, und es ist mer so wohl, wenn mein Schätzle be-däch-tig o
2. Wenn die Vö-gel thünt sin-ge, früh morgens zick-n-i aus, kann i's halt no ver-zwin-ge, hol i



Sträusse - le i hol. Mei ganz Herz thut me freu-en, und es blüht mer au drin: im
's Schätze-le in's Haus; und es wird sich schon ma-che, denn i mein's jo so gut, unser



Mai, im schö-ne Mai-e han i viel no im Sinn, im Mai, im schö-ne Mai-e han i
Herrgott wird wa-che, dass mer z'sä-me uns thut, unser Herrgott wird wa-che, dass mer



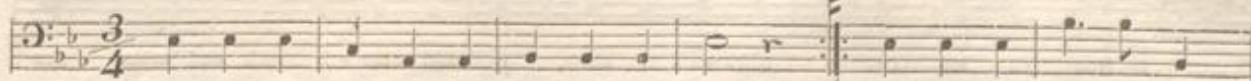
viel no im Sinn.
z'sä-me uns thut.

3. Unterländers Heimweh.

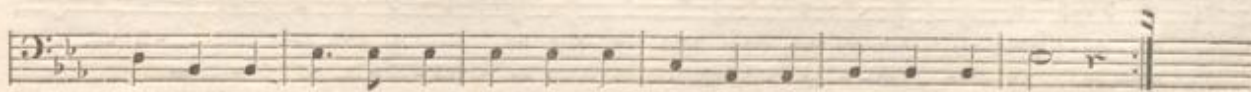
Schwäbisch.

Bass II.

Gemässigt.



- | | |
|---|------------------------------|
| 1. Drun-ten im Un-ter-land, da ist's halt fein. | Schlehen im O-ber-land, |
| 2. Drun-ten im Ne-ckar-thal, da ist's halt gut. | Ist mer's da o-ben 'rum |
| 3. Kalt ist's im O-ber-land, drun-ten ist's warm; | o-ben sind d'Leut' so reich, |
| 4. A-ber da un-ten 'rum, da sind d'Leut' arm, | a-ber so froh und frei, |



Trau-ben im Un-ter-land; drun-ten im Un-ter-land möcht' i wohl seyn.
 manchmal au no so dumm, han i doch al-le-weil drun-ten guts Blut.
 d'Herzen sind gar net weich, b'seht mi net freundlich an, wer-det net warm.
 und in der Lie-be treu; — drum sind im Un-ter-land d'Herzen so warm.

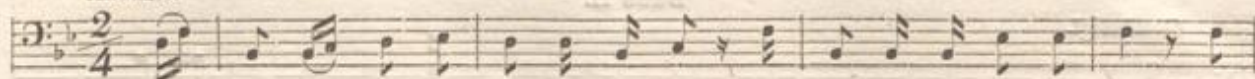
*

4. 's Blümel i.

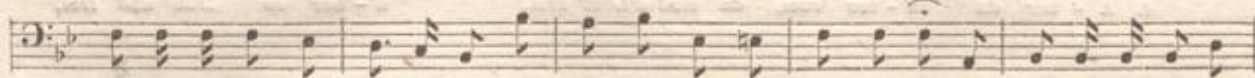
Schweizerlied.

Bass II.

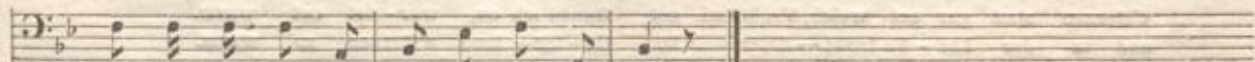
Andante.



1. Han an em Ort e Blü-me-li g'sch, e Blü-me-li roth und wiss, des
 2. Des Blü-meli blüht, ach nit für mi, i dar's nit bre-chen ab; es
 3. O lasst mi bi mim Blü-me-li sy, 's gibt num-men eins e so. Es
 4. Und wenn i einst ge-stor-be bi, und 's Blü-me-li au ver-blüht, so



Blü-me-li g'sch-n-i nim-me meh, drum thut es mir im Herz so weh. O Blü-me-li mi, o
 muss en an-drer Ker-li sy, des schmirzt mi drum so grü-se-li. O — — — —
 tröpflet wohl e Thräneli dri; ach i mag nim-me lu-stig sy! O — — — —
 thut mer doch mi Blü-me-li zu mir uf's Grab, i bit-ten-i! O — — — —

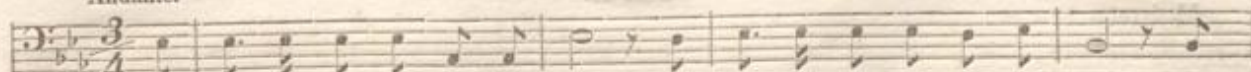


Blü-me-li mi, i möcht' gern bi der sy!
 — — — — — — — —
 — — — — — — — —

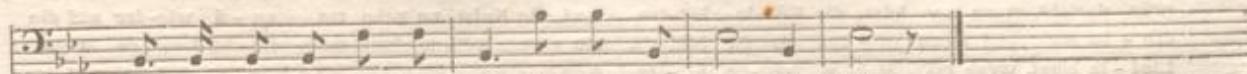
5. Der Schäfer.

Bass II.

Andante.



1. Der schö-ne Schä-fer zog so nah vor - ü - ber an dem Kö-nigs-schloss; die
 2. Sie rief ihm zu ein süs-ses Wort: „O dürft' ich geh'n hin - ab zu dir! Wie
 3. Der Jüng-ling ihr ent - ge - gen bot: „O kü - mest du ber - ab zu mir! Wie
 4. Und als er nun mit stil - lem Weh in je - der Früh vor - ü - ber trieb: da
 5. Dann rief er freundlich ihr hin - auf: „Will-kom-men, Kö-nigs-töch-ter - lein!“ Ihr
 6. Der Win-ter foh, der Lenz er - schien, die Blüm-lein blüh-ten reich um - her; der
 7. Er rief hin-auf so kla - ge - voll: „Will-kom-men, Kö-nigs-töch-ter - lein!“ Ein



Jung-frau von der Zin - ne sah, da war ihr Seh - nen gross.
 glän-zen weiss die Läm-mer dort, wie roth die Blüm-lein hier!“
 glän-zen so die Wäng-lein roth, wie weiss die Ar - me dir!“
 sah er hin, bis in der Höh' er - schien sein hol - des Lieb.
 süs - ses Wort er - tön - te drauf: „Viel Dank, du Schä-fer mein!“
 Schä-fer thät zum Schlos-se zieh'n, doch Sie er - schien nicht mehr.
 Gei - ster - laut her - un - ter scholl: „A - de, du Schä-fer mein!“

Uhland.

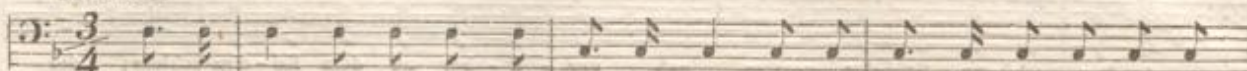
**

6. Die Frühlingszeit.

Steyermärker Alpenlied.

Bass II.

Moderato.



1. Wenn der Schnee von der Al - ma we - ga geht, und im Früh - jah wie - der Al - les
2. 'S ist a Freud', wenn ma sieht die Sonn' auf - geh'n, und die Lerch - la in der Höh' so
3. Wenn da Gamsbock lu - stig ü - bern Stie - gel springt, und die Schwagria ih - re schö - ne



grün dasteht, wenn ma hört die Küh - la läu - ten und die Kalm, no gehn ma au - fi wie - der auf die
 dro - ba stehn, und wenn of - ten au da Mai - sia Gu - guschreit, no glaubt ma's, lie - be Leut, es is a
 Lied - la singt, wenn ma sieht si freu - en al - le Küh und Kalm, no glaubt ma, 's is a Le - ben auf der



Alm.	La la la	la	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freud'!	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alm!	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

dol. *p*

la la ri - de-ri - de-ro, ri - de-ri - de-ro, ri - de-ri - de-ro,

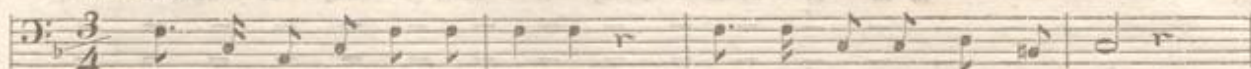
la la la la la la la la

7. Englisches Volkslied.

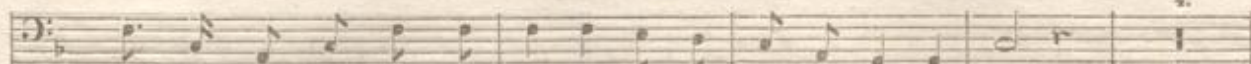
(nach Shakspeare.)

Bass II.

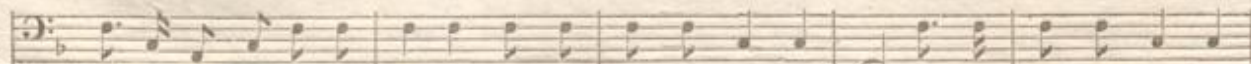
Andante.



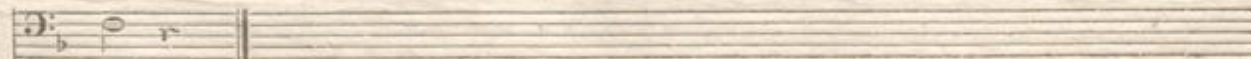
1. Komm', o Tod! und lass mich Ar - men ru - hen in dem dü - stern Schrein!
 2. Kei - ne Blu - men, kei - ne süs - sen, streut mir auf den schwarzen Sarg!



Brich, mein Herz! denn ohn' Er - bar - men töd - tet mich ein Mäg - de - lein.
 Nie - mand soll die Stät - to grüs - sen, wo man mein Ge - hein ver - barg.



Mei - nen Tod muss ich er - lei - den, treu wie Kei - ner, scheid' ich hin, treu, wie Kei - ner, scheid' ich
 dass nicht lie - bendreu - e Her - zen seh'n das Grab und wei - nen dort, seh'n das Grab und wei - nen



hin!
 dort!

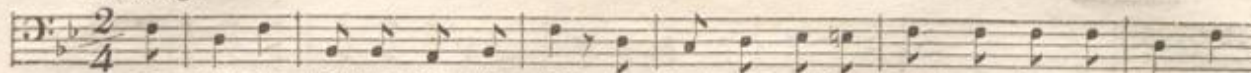
Anmerk. Auf obiges Lied, welches in dem Lustspiele „Was ihr wollt“ von Shakspeare, Act II. Scene 4. sich findet, beziehen sich die Worte, die diesem Hefte als Motto vorgesetzt sind.

8. Die drei Schwestern.

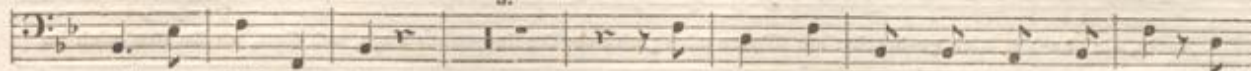
11

Bass II.

Gemässigt.



1. Es war ein Markgraf ü-ber'm Rhein, der hat drei schöne Töch-ter-lein, der hat drei
 2. „Ei Mägdlein, du bist viel zu fein, du gehst gern mit den Her-re-lein, du gehst gern
 3. Und als die sie-ben Jahr war'n um, da ward das Mägdlein schwach u. krank, da ward das
 4. „Ach nein, ach nein, das glaub' ich nicht, dass du mein' jü-ge-ste Schwe-ster bist, dass du mein'
 5. Und als sie an die Ki-ste kam, da ran-nen ihr die Ba-cken ab, da ran-nen



- schö-ne Töch-ter-lein. Dann ging sie sing'n vor Schwe-sters Thür: „ach
 mit den Her-re-lein!“ Sie dingt das Mägd-lein auf ein Jahr, das
 Mägd-lein schwach u. krank. „Mein Va-ter war Mark-graf am Rhein, ich
 jü-ge-ste Schwester bist.“ dar-an thut es ge-schrie-ben steh'n, du
 ihr die Ba-cken ab. „Ich will kein Weck, ich will kein Wein, will



- braucht ihr kei-ne Dienstmagd hier, ach braucht ihr kei-ne Dienstmagd hier?“
 Mägd-lein dient ihr sie-ben gar, das Mägd-lein dient ihr sie-ben gar.
 bin sein jü-ge-stes Töch-ter-lein, ich bin sein jü-ge-stes Töch-ter-lein.“
 kannst's mit dei-nen Au-gen seh'n, du kannst's mit dei-nen Au-gen seh'n.“
 nur ein klei-nes Sär-ge-lein, will nur ein klei-nes Sär-ge-lein.“

Wunderhorn.

9. D E R S C H W E I Z E R.
Bass II.

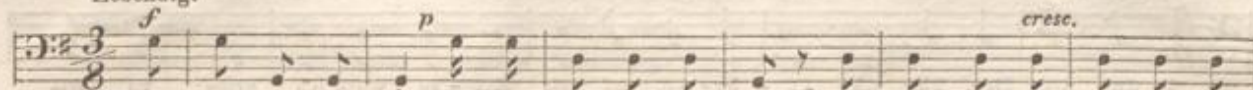
Moderato.

1. Zu Strassburg auf der Schanz, da gieng mein Trauren an; das Alphorn hört' ich drüben wohl an-
stim-men, in's Va-ter-land musst' ich hin-ü-ber schwimmen, das gieng nicht an. 2. Ein' Stund' in der
Nacht, sie ha-ben mich ge-bracht: sie führten mich gleich vor des Hauptmans Haus, ach Gott, sie fischten mich im
Stro-me auf, mit mir ist's aus. 3. Früh morgens um zehn Uhr stellt man mich vor das Be-gi-ment; ich
soll da bit-ten um Pardon, und ich be-komm' ge-wiss doch mei-nen Lohn, das weiss ich schon.
4. Ihr Brü-der all-zu-mal, heut' seht ihr mich zum letz-ten Mal; der Hir-ten-bub' ist doch nur
Schuld dar-an, das Alp-horn hat mir Sol-ches an-ge-than, das klag' ich an.
Wunderhorn.

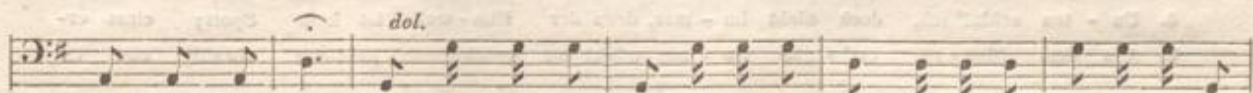
10. Mein Schätzerl ist hübsch!

Bass II.

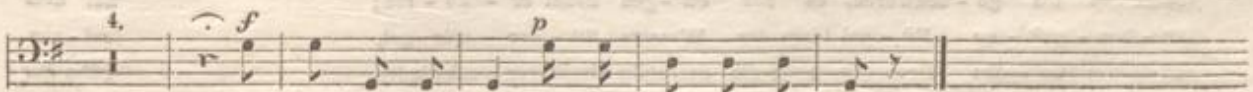
Lebendig.



1. Mein Schätzerl ist hübsch! a - ber reich ist es nit. Was nützt mi der Reichthum, das
 2. Mein Schätzerl ist treu, ist so her - zig, so gut, und giebt's mir a Bus - serl, so



Geld küß' i nit. Schön bin i nit, reich bin i wohl, Geld hab' i a ganz Beu - te - le voll;
 wachst mir der Muth. Drum gil't's mir mehr, als al - les Gold, ist mir mein Schätzerl hold;

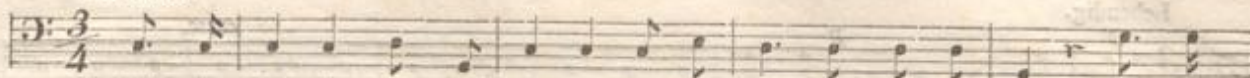


Mein Schätzerl ist hübsch, a - ber reich ist es nit.
 Mein Schätzerl ist treu, wie keins auf der Welt!

11. Matrosenlied.

Bass II.

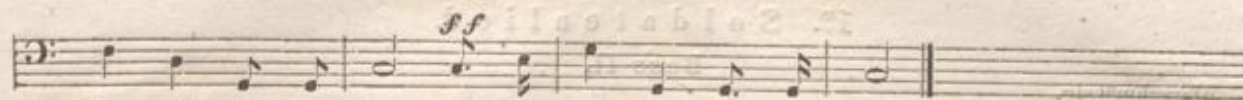
Moderato.



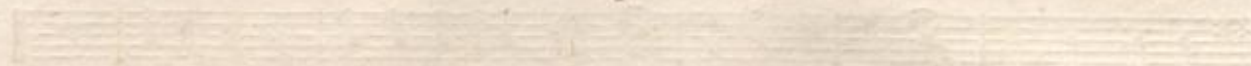
1. Auf dem Meer bin ich ge-bo-ren, auf dem Mee-re ward ich gross; zu dem
 2. Schwingt der Mai die Son-nen-flü-gel, lacht ein heit-ter Som-mer-tag, zie-hen
 3. Stürmt, den Win-ter zu ver-kün-den, durch die Näch-te wild der Nord, rauscht die
 4. Kracht der Kiel dann auch zu-sam-men, ich halt' aus in letz-ter Stund'; un-ter
 5. Un-ten schlaf' ich, doch nicht im-mer, denn der Him-mel ist kein Spott; einst er-
 6. Aus dem Mee-re ew'-ger Ro-sen winkt des Leuchthturms gold-ner Strahl, und es



- Meer hab' ich ge-schworen, es zur ew'-gen Braut er-ko-ren; auf dem
 re-ben-grü-ne Hü-gel längs des Wassers Sil-ber-spie-gel, sei-nen
 Fluth aus tie-fen Grün-den, wenn die Sternlein bleich ver-schwinden, kühn zur
 Ma-sten, Schutt und Flam-men bet' ich still zum Schick-sal: A-men! und fahr'
 weckt im Mor-gen-schim-mer auch der Herr die le-cken Trüm-mer, läuft da-
 lan-den die Ma-tro-sen als will-komme Fest-ge-nos-sen, thront der



Meer stirbt der Ma - tros, auf dem Meer stirbt der Ma - tros.
 hel - len Fur - chen nach, sei - nen hel - len Fur - chen nach.
 That, wie treu im Wort, kühn zur That, wie treu im Wort,
 mit dem Schiff zu Grund, und fahr' mit dem Schiff zu Grund.
 hin ein neu - es Boot, läuft da - hin ein neu - es Boot.
 gros - se Ad - mi - ral, thront der gros - se Ad - mi - ral!



Meer stirbt der Ma - tros, auf dem Meer stirbt der Ma - tros.
 hel - len Fur - chen nach, sei - nen hel - len Fur - chen nach.
 That, wie treu im Wort, kühn zur That, wie treu im Wort,
 mit dem Schiff zu Grund, und fahr' mit dem Schiff zu Grund.
 hin ein neu - es Boot, läuft da - hin ein neu - es Boot.
 gros - se Ad - mi - ral, thront der gros - se Ad - mi - ral!

Meer stirbt der Ma - tros, auf dem Meer stirbt der Ma - tros.
 hel - len Fur - chen nach, sei - nen hel - len Fur - chen nach.
 That, wie treu im Wort, kühn zur That, wie treu im Wort,
 mit dem Schiff zu Grund, und fahr' mit dem Schiff zu Grund.
 hin ein neu - es Boot, läuft da - hin ein neu - es Boot.
 gros - se Ad - mi - ral, thront der gros - se Ad - mi - ral!

12. Soldatenlied.

Marschmässig.

Bass II.



1. Frisch auf, Sol - da - ten - blut! fasst ei - nen gu - ten Muth, und lasst euch nicht er - schüt - tern, wenn
2. Die Trommel rüh - ret sich, ihr Klang war fürchter - lich; man sah schier kei - nen Bo - den vor
3. Wie Mancher wird be - stürzt, und ganz mit Blut be - spritzt; er le - get sei - ne Hän - de, und
4. Wie man - che jun - ge Braut, die wei - net ü - ber - laut; den sie so sehr thät lie - ben, ist



die Ka - no - nen wit - tern; schlaget nur ta - pfer drein, ich will der Vor - de - re seyn.
 Sterben - den und Tod - ten; da liegt ein Fuss, ein Arm, ach, dass es Gott er - barm'!
 den - ket an sein Ea - de. Sein Lauf ist nun voll - bracht, ach, Jüngling, gu - te Nacht!
 in der Schlacht ge - blic - ben; sein Lauf ist nun voll - bracht, ach, Jüngling, gu - te Nacht!

Anmerk. Die Takteintheilung dieser Melodie ist genau so gegeben worden, wie sie vom Volke gesungen wird, ob - schon namentlich am Schlusse, eine andere Schreibart möglich gewesen wäre.